

Euthanizer : Teemu Nikki

Autor(en): **Vetter, Dennis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **62 (2020)**

Heft 387

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Euthanizer



Ein Mann in Finnlands Weiten tötet Tiere für andere. Bald vergreift er sich aber auch an Menschen, obwohl er ein grosses Herz hat. Eine verwirrende Ausgangslage und einen Film, der diese Diskrepanzen gar nicht auflösen will.

Teemu Nikki

Der finnische Regisseur Teemu Nikki liebt das Komische und das Groteske: Wer den Titel seines neuen Films *Euthanizer* (*Armomurhaaja*) nicht wörtlich nehmen will, wird schnell eines Besseren belehrt. Veijo (*Matti Onnismaa*) tötet Tiere, dafür ist er im Ort bekannt. Und so eilt gleich zu Beginn eine junge Frau mit ihrer Katze in seine Werkstatt: Die Kleine muss sterben, weil das Wohnungsleben das Tier krank gemacht hat. Ob sie leidet? Weniger als während ihres Lebens in Gefangenschaft, meint Veijo mürrisch. Menschen, die ihre Tiere loswerden wollen, kennt er zu Genüge und hat keine freundlichen Worte für sie übrig. Stattdessen führt er ihnen die eigenen Fehlritte unmissverständlich vor. Nachdem er die Kundin zurechtgewiesen hat, schmeisst er seine selbst gebaute Gaskammer mitsamt Stereoanlage für Trauersongs an und schreitet zur Tat. Nur grössere Tiere erschiesset er im Wald.

Es folgt ein taktloser Film, der sich kalkuliert anfühlt und ständig zwischen emotionaler Wärme und Kälte schwankt. Die Geschichten darin sind formelhaft. Ein Erzählstrang beschäftigt sich mit der rechten Szene in Finnland, bleibt aber völlig oberflächlich: Veijos Widersacher Petri ist ein Pseudonazi, der sein Leben nicht auf die Reihe bekommt, von der örtlichen Gruppe *Soldiers of Finland* nur gemobbt wird und dann Skrupel hat, seinen Hund zu erschlagen. Zweitens beginnt Veijo eine morbide Liebesgeschichte mit Lotta (*Hannamajja Nikander*), der Krankenschwester seines sterbenden Vaters. Drittens eskaliert sein Streit mit der örtlichen Tierärztin, die sich für Tiere nicht interessiert und durch

ihre eigenen Fehlritte Veijo zum Gutmenschen stilisieren soll. Und letztlich, das überrascht in der Folgerichtigkeit kaum, richtet sich Veijos Rigorosität immer deutlicher auch gegen Menschen.

Nikkis Figuren, Veijo eingeschlossen, verkörpern Prinzipien, auf denen sie im Filmverlauf beharren. In ihrer Eindimensionalität sind sie überzeichnete Parodien auf den Alltag einer finnischen Dorfgemeinschaft. Die Welt in *Euthanizer* ist eine männliche, die an Rollenbildern, Gewohnheiten und Vergangenenem festhält. Schnell fühlt sich vieles redundant an. Das Scheitern hat System, weil alle unfähig sind, sich zu entwickeln. Wer ein Ziel verfolgt, wählt nie ein angemessenes Mittel. Weil die Ironie des Schicksals hier eine Art Dauerzustand ist, geht der Sinn für das Ironische zunehmend verloren.

Das Lachen funktioniert dann, wenn das Verhalten der Zweibeiner besonders absurde Blüten treibt. Schwierig wird es hingegen, wenn Nikki auf den Kern des Ganzen hinauswill und moralisch wird. Wirklich düster darf Veijo nicht werden, er soll ein Antiheld mit gutem Herz bleiben. Weil der Regisseur sich weigert, seine Figur als wirklich fragwürdig zu zeigen, raubt er dem Film letztlich den Kitzel. *Euthanizer* funktioniert am besten, wenn die Haltungen Einzelner im Unklaren bleiben. So wird Lotta nicht vollständig erzählt, obwohl sie neben Veijo im Zentrum des Films steht und ihm als einzige Person nahekommt. Ob bei ihr von Liebe die Rede ist, bleibt erfreulich vage.

Letztlich erzählt *Euthanizer* weniger über Finnland, als über die Freiheit des Kinos, nicht plausibel, nicht realistisch, nicht nachvollziehbar sein zu müssen. Und die Freiheit der Komik jenseits der schnellen Lacher. So treffen Ideen auf Ideen, Figuren auf Figuren, Situationen auf Situationen, ohne in einen vollständigen Sinnzusammenhang zu treten. Schenkelklopfer mixen sich mit Lakonie, Sinnlichkeit und morbider Verstörung. Ein Film wie eine Collage, der letztlich nur seinen Situationen und Tableaus verpflichtet bleibt, stur konzentriert auf einen Antihelden, der nicht einleuchtend ist, aber angeblich einfühlsam und dennoch mit einer Liebesbeziehung nicht umzugehen weiss. Das liest sich nicht nur desorientierend, der Film ist es auch.

Die interessanten Bilder erkunden das Gesicht von Onnismaa, der zu den bekanntesten Nebendarstellern Finnlands zählt. Ihm gelingt es, Nikkis moralischem Tiertöter Veijo eine gewisse Weisheit zuzuschieben. In den gelungenen Szenen fühlt sich *Euthanizer* für Augenblicke charmant an, verweist auf ein erfinderisches Kino, das im Freistil Situationen und Gedanken erprobt. In anderen Szenen ist spürbar, dass der Regisseur hier selbst die Montage übernahm und sich wohl weigerte, einiges wegzuschneiden. In seinen unbeholfensten Szenen zeigt der Film, was die ausweglosen Tierschicksale nur andeuten: Liebe macht blind.

Dennis Vetter

Der Film ist auf [outside-thebox.ch](https://www.outside-thebox.ch) verfügbar.

→ Regie/Drehbuch/Schnitt: Teemu Nikki; Kamera: Sari Aaltonen; Ausstattung: Sari Aaltonen, Teemu Nikki; Darsteller_in (Rolle): Matti Onnismaa (Veijo), Jari Virman (Petri), Hannamajja Nikander (Lotta); Produktion: It's alive films, Finnland 2017. Dauer: 85 Min. Streaming CH: [outside-thebox.ch](https://www.outside-thebox.ch).